

ganz mit Unrecht gemacht wurde, ist durch die unglaubliche Schnelligkeit und Raschheit des Entschlusses, welche sich in dieser Angelegenheit zu Tage gelegt hat, auf das Glänzendste widerlegt. Nicht zu verkennen ist indeß, daß ein großer Theil der Zuversicht und des Vertrauens zu dem Eisenbahn-Unternehmen auf Rechnung des Comité zu setzen, welches mit wahrhaft musterhafter Sorgfalt, Umsicht und Thätigkeit in dieser Sache zu Werke gegangen und sich dadurch die gerechtesten Ansprüche auf den Dank, nicht bloß Leipzigs und Sachsens, sondern des ganzen deutschen Vaterlandes erworben hat. Auch verdient die Bereitwilligkeit, mit welcher die Regierung, die hohe Wichtigkeit des Unternehmens für den Wohlstand des ganzen Landes einschend, sich der Sache angenommen und die nicht unbeträchtlichen Bewilligungen, durch welche sie die Einträglichkeit des Unternehmens verbürgt hat, allen Dank. Zu bedauern ist allerdings, daß der große Begehr nach Actien sie zum Gegenstande der Speculation und Papier-Swindeleien machte. Hätte sich der unerhört schnelle Absatz derselben voraus sehen lassen, so würde es zweckmäßiger gewesen seyn, die Summe der von einem Einzelnen zu nehmenden Actien etwas zu beschränken und mit größerer Strenge über die Einzahlung der ersten Beiträge und der Persönlichkeit der Unterzeichnenden zu wachen. Das würde die Zahl derer, welche Vortheil von dem Gelingen des Unternehmens zu erwarten, größer und folglich in demselben Maße die Theilnahme allgemeiner gemacht und die Zahl der Freunde desselben erhöht haben. Unrecht ist es aber, wenn man deshalb das Comité tadelte. Es hat gethan, was sich nach menschlicher Berechnung thun ließ, und schwerlich würden diejenigen, welche gewohnt sind, hinterher nach dem Erfolg zu urtheilen und eine wohlfeile Weisheit auszukramen, es so gut oder gar besser gemacht haben.

Eine fernere erfreuliche Erscheinung ist die neu entstehende Buchhändlerbörse und der unter den Buchhändlern gebildete Verein, um gemeinsam und einträchtig zur Erreichung eines geordneten Zustandes im buchhändlerischen Leben zu wirken. Nicht unerwähnt können hier die mit großer Liberalität von den Gebrüdern Brockhaus veranstalteten Abendunterhaltungen bleiben, welche für einheimische und auswärtige Buchhändler und Gelehrte einen höchst angenehmen und willkommenen Vereinigungspunct bilden. Es begegnen sich hier Freunde und Bekannte

aus den entferntesten Gegenden, manche neue Bekanntschaft wird geknüpft, manches alte Band fester geschlungen und nicht selten sieht man hier Männer von Angesicht zu Angesicht, deren Name im Felde der Literatur und Kunst ruhmwürdig glänzt und mit denen man vielleicht schon seit Jahren in geistigem Verkehr stand. Die ausgelegten neuesten Erzeugnisse des Buch- und besonders des Kunsthandels bieten in den Pausen der Conversation eine interessante Unterhaltung dar. — An Kunstschätzen muß mein liebes Leipzig freilich den großen Residenzen nachstehen, in welchen gekrönte Mäcenaten seit Jahrhunderten bedeutende Summen auf Anlegung von Kunstsammlungen verwenden. Daß indeß der Kunstsin und der Wohlstand von Privaten auch Großes und verhältnißmäßig noch Größeres schaffen kann, davon liefert Leipzig glänzende Beispiele. Es wurde mir das Glück zu Theil, einer Gemäldechau auf dem Gute des Baron Speck-Sternburg in Lützenau, zwei kleine Stunden von Leipzig, beizuwohnen, und ich muß gestehen, daß der Eindruck, den diese nicht umfangreiche, aber höchst gewählte Sammlung der trefflichsten und werthvollsten Gemälde von ausgezeichneten Meistern in mir zurückließ, bei weitem wohlthuerender und befriedigender war, als die Erinnerung an die weiten und zahlreichen Gemäldeäle, welche ich in mancher großen Residenz früher durchlaufen. Die herzoglich Leuchtenbergische Gallerie in München, von welcher ebenfalls das Motto: „non multa, sed multum“ gilt, gewährte mir vor längerer Zeit einen ähnlichen, hohen, anhaltenden und doch nicht ermüdenden Genuß. Die vor nicht langer Zeit erst erbaute Localität, in welcher der kunstsinige Besitzer seine Schätze aufgestellt, zeichnet sich durch eine höchst zweckmäßige Einrichtung, besonders in Bezug auf die bei Gemäldegallerien so wichtige Beleuchtung aus. Daß der Gemäldeaal einfach und prunklos ist, bezeugt das richtige Gefühl des Erbauers, welcher sich wohl bewußt war, daß bei Kunstschätzen nicht die Hülle, sondern der Kern den Werth verleihen muß. Das eben so geschmackvoll als einfach verzierte ländliche Wohnhaus schließt ebenfalls eine reiche Sammlung von Kunstgebilden in sich, meistens der neueren Zeit ihre Entstehung verdankend. Auch sie wurden uns von dem wohlwollenden Besitzer erschlossen, dessen lehrreiche Erklärungen und treffenden Urtheile den Genuß des Beschauens um Vieles erhöhten und auch das geübte Auge auf manche